

Veränderungen in der LRVP?

Die Spekulationen über Umbesetzungen auf den Schlüsselposten der Laotischen Revolutionären Volkspartei (LRVP) halten Vientiane derzeit in Atem, denn letztlich ist die weitere ökonomische Entwicklung und Öffnung des Landes von diesen Veränderungen abhängig.

Eigentlich hätten die Termine für den 6. Parteikongreß längst feststehen müssen, aber Regierungskreise lassen verlauten, daß dies wohl in geraumer Zeit passieren wird. Hauptaugenmerk gilt natürlich dem 81jährigen Staatspräsidenten Nouhak Phoumsavanh. Laotische und diplomatische Quellen sehen ihn aufgrund seines Alters auf einem Beraterposten, auch wenn er trotz seines fortgeschrittenen Alters aktiv seinen Posten mit Besuchen der Bevölkerung auf dem Land oder ähnlichem füllt. Man geht davon aus, daß die Partei ihm einen Rückzug aus dem aktiven politischen Leben empfehlen wird, das unter anderem den Kampf im Indochina-Krieg und eine Partei- und Regierungskarriere beinhaltete. Nach dem Sieg der Kommunisten 1975 war er für Finanzangelegenheiten und für den Entwurf der neuen laotischen Verfassung mitverantwortlich. Nach dem Tod des Nationalhelden und -führers Kaysone Phomvihane 1992, wurde ihm als Krönung seiner Laufbahn der Posten des Staatspräsidenten übertragen. Parteichef wurde General Khamtay. Kaysone hatte noch beide Posten inne.

Falls man Nouhak einen "ehrevollen Rücktritt" anbietet, würde er sich – ähnlich wie vor ihm Phoumi Vongvichit, Prinz Souphanouvong und Sisomphone Lovanxay – in die Reihe der Regierungsberater ohne Macht einreihen. Dann würde General Khamtay unangefochten als neuer Staatschef fungieren. Als Nachfolger von Khamtay werden zwei starke Kandidaten gehandelt: Der stellvertretende Premierminister Khamphoui Keobualapha und Verteidigungsminister Choummaly Sayasone.

Khamphoui ist der "shooting star" der Partei und Wunschkandidat vieler in Laos akkreditierter Diplomaten. Generalleutnant Choummaly hat das wichtigste Ministerium unter sich und gilt als Revolutionär. Khamphoui – ohne ideologische Anhängsel und mit viel ökonomischen Verstand versucht er das Land im Rahmen seiner Möglichkeiten in eine Marktwirtschaft zu überführen. "Er ist einer der innovativsten Denker und dynamischsten Personen in Laos", so ein Diplomat. Ein anderer fügt hinzu: "Er ist international anerkannt".

Vientianes Entscheidung, Mitglied der ASEAN im nächsten Jahr zu werden, unterstreicht die Notwendigkeit, daß Laos seine Kontakt innerhalb der südostasiatischen Region ausweitet. Wie auch immer, so lange die Partei auch Generalleutnant Choummaly als einen möglichen Premierminister handelt, wird auch er im Rennen bleiben.

Obwohl die laotische Führung Anti-Regierungsbewegungen unter Kontrolle hat, ist sie beunruhigt und sucht einen Kompromiß mit Thailand. Man wirft Thailand vor, regierungsfeindlichen laotischen Gruppen Unterschlupf auf thailändischem Territorium zu bieten.

Generalleutnant Choummalys Nominierung für den höchsten Posten des Staates wird vor allem durch seine Kriegsbioographie unterstützt: Er hat gegen die Franzosen und die Amerikaner gekämpft, ähnlich wie General Khamtay, der nach der kommunistischen Machtübernahme Verteidigungsminister war. "Laotische Revolutionäre geben sich das Versprechen, sich nie gegenseitig im Stich zu lassen", sagt eine laotische Quelle. In jedem Fall wird er wohl die Unterstützung der Parteiführung und Kader haben, da er eine langsame ökonomische Öffnung für Außenhandel und Investitionen bevorzugt.

"Eine Entscheidung zwischen diesen beiden Kandidaten ist letztendlich eine Entscheidung über den Fortgang der Politik der Öffnung, entweder sie verläuft langsamer oder schneller", sagt eine andere Quelle. Die 40 Jahre alte Partei wird natürlich auch die Einheit auf dem Parteikongreß suchen, denn Repräsentanten vertreten die rund 60.000 Mitglieder der LRVP. In seiner Rede zum 40. Jahrestag der Partei betonte General Khamtay "Solidarität" unter den Parteimitgliedern. "Eines unserer wichtigsten

Ziele ist die Fortsetzung der Solidarität und die Einheit der Partei, die niemals gespalten werden darf", stellte er fest.

Von den Parteimitgliedern erwartet man "neue Gesichter" im Politbüro. Seit dem letzten Parteikongreß 1991 sind drei der führenden Köpfe gestorben. Unter den Kandidaten für das Politbüro ist auch der Landwirtschafts- und Forstminister, der 1991 aus dem Politbüro gefeuert wurde. Seit dem hat er sich in diversen theoretischen Artikeln in Gedanken an den 20. Jahrestag der Revolution "profilieren", die er für die Tageszeitung Passason geschrieben hatte. Außenminister Somsavat Lengsavat, der amtierende Vorsitzender der Abteilung Außenbeziehungen der Partei ist oder Finanzminister Saysomphone Phomvihane, Kaysones Sohn gelten ebenfalls als Kandidaten. Saysomphone, vorher Provinzchef von Savannakhet hat Khamxay Souphanouvong im letzten Jahr auf einem Posten im Finanzministerium deplaziert.

vgl. VT 25.12.95, 22.1., 12.2.96, BP 13.2.96

Pläne für erste laotische Eisenbahn

Thailand und Laos beginnen mit den Bauarbeiten für die Verlängerung der Eisenbahnlinie von Nong Khai nach Vientiane. Der Bau wird rund zwei Jahre dauern. Nong Khai/Thailand ist dann von der Pha Na Lang Station mit dem rund 20 km entfernten Vientiane/Laos verbunden. Die Gleise werden unter anderem über die Brücke der Freundschaft verlegt. Laos ist das einzige Land in Südostasien, in dem es keinen Schienenverkehr gibt.

vgl. BP 23.1.96

Britische Bank in Laos eröffnet

Die Standard Chartered Bank ist die erste westliche Bank, die in Laos eine Dependence eröffnet hat. Die Bank wird sich hauptsächlich auf Finanzhandel und Investition konzentrieren. Die Eröffnung dieses Büros ist Teil des globalen Planes – "Greater Mekong strategy" genannt – der Bank, den Handel in Indochina zu fördern. Dependancen bestehen bereits in Hanoi, Phnom Penh und Rangun.

vgl. BP 13.2.96

Flüge nach Kunming

LAO Aviation hat den Flugverkehr zwischen Vientiane und der Hauptstadt der Provinz Yunnan, Kunming im benachbarten China am 7. Januar 1996 offiziell aufgenommen. In Zukunft soll die Strecke jeweils einmal wöchentlich geflogen werden.

vgl. BP 16.1.96

Staatseinkünfte steigen

Die Staatseinkünfte von Laos, hauptsächlich aus der Verbrauchersteuer, für 1994 und 1995 haben 65.459 Mrd. Kip (ca. 550 Kip = 1DM) erreicht und das selbstgesetzte Ziel von 56.25 Mrd. Kip somit weit überschritten. vgl. BP 16.1.96



Laotische Flüchtlinge in China

Der laotische Flüchtling Basi Prasith kann sich mit seinen chinesischen Kollegen auf der Gummiplantage in der südchinesischen Provinz Yunnan nicht verständigen. Hier lebt er mit seiner Frau und den Kindern, die Kinder besuchen keine Schule, da er das Schulgeld nicht aufbringen kann.

Prasith, der ehemalige Polizist, gehört zu einer kleinen Gruppe von Flüchtlingen, die sich trotz eines Lebens in völliger Isolation und tiefer Armut, nach wie vor vehement gegen eine Rückführung in ihre Heimat wähen. Ein Rückführungsvertrag von China und Laos im Oktober 1991 unterschrieben, regelt die freiwillige Rückführung von laotischen Flüchtlingen aus China in ihre ehemalige Heimat.

"Wir wollen abwarten. Die Informationen, die wir bis jetzt von den laotischen Händlern über die Situation in der Heimat erhalten haben, überzeugt uns momentan noch nicht von einer stabilen politischen Situation im Land", sagt Prasith. Er kam 1980 auf dem *Meng-peng*-Staatsgut in Mengla, das sich nur 50 km von der chinesisch-laotischen Grenze befindet, an. Prasith war einer von 2.600 laotischen Flüchtlingen, die China bereit war aus thailändischen Flüchtlingslagern in China anzusiedeln. Nach der Machtüber-

nahme der Kommunisten, war Prasith mit seiner Familie in einer nächtlichen Odyssee über den Mekong nach Thailand geflohen.

Mehr als 1.000 Laoten flüchteten direkt über die Grenze in die chinesische Provinz Yunnan, Geburten ließen die Anzahl der laotischen Flüchtlinge bis 1991 auf 4.500 ansteigen. Die meisten dieser Flüchtlinge haben die Bedingungen der Rückführung durch den UNHCR akzeptiert und sind bereits wieder in Laos. Jedem Flüchtling wurden 80 US\$ ausgehändigt, die laotische Regierung hat Land und keine Repressalien versprochen. Allerdings befinden sich noch 1.400 Flüchtlinge in China, in Mengla, sie trauen dem Frieden nicht, berichtet Zhang Guangde vom Flüchtlings-Wiedereingliederungsbüro in Yunnan.

Wie bereits mehrmals berichtet, bereitet die Rückführung tausender laotischer Flüchtlinge in ihre Heimat den laotischen Behörden angesichts der derzeitigen Probleme und der wirtschaftliche Situation des Landes erhebliche Schwierigkeiten.

Für die zurückbleibenden Flüchtlinge in Mengla wird nun das schon so schwierige Leben noch weitaus komplizierter. "Für laotische Flüchtlingsfamilien, die in die Heimat zurückkehren, ziehen chinesi-

sche Familien in die staatseigenen Hütten ein", erzählt Prasith, der sich mit seiner Familie eine winzige Hütte mit zwei schmalen Räumen an einer 5 km langen, staubigen Straße teilt.

Zhang verweist auf eine erfolgreiche Minoritätenpolitik, unter der laotische Flüchtlinge im multiethnischen Yunnan gut integriert wurden, mit Chinesen der Dai-Minderheit, deren Sprache dem Laotisch sehr ähnlich ist, zusammen arbeiten und leben. Ganz anders betrachte Ou, ein laotischer Flüchtling wie Prasith, die Situation. "Wir leben zwar mit den Chinesen, aber wir wissen wenig über deren Leben", sagt der ehemalige laotische Soldat, "wir leben sehr isoliert, unsere einzige Abwechslung ist das chinesische Fernsehen. Unsere Kinder versuchen zu übersetzen oder wir sprechen untereinander über den Inhalt."

Die Kinder von Ou und Prasith, die zwischen 10 und 15 Jahre alt sind, haben eine kurze Ausbildung an der zweisprachigen Grundschule erhalten, die eigens für die Flüchtlinge 1980 erbaut wurde. Nach der Repatriierung eines Großteils der Flüchtlinge wurde diese Schule nun geschlossen. Versuche, die Kinder auf die 10 km entfernte chinesische Grundschule zu schicken, scheiterten vor allem

am Schulgeld, das die laotischen Flüchtlinge nicht aufbringen können. Prasiths Familie verfügt über ein Gesamteinkommen von weniger als 200 Yuan, 15 Yuan (1,80 US\$) staatliche Subventionen für die Bearbeitung von 2 ha Land eingerechnet. Das Durchschnittseinkommen der Landbevölkerung beträgt ca. 130 Yuan pro Kopf.

Trotz unterschwelliger Repressalien, trotz der Armut und der Härte des Lebens in dieser Region, hält die Angst vor einer ungewissen Zukunft in Laos die Flüchtlinge von der Rückkehr in ihr Heimatland nach 20 Jahren ab. "Wir haben von den laotischen Händlern gehört, das Ex-Polizisten und Ex-Angehörige der Armee mit Schwierigkeiten bei ihrer Rückkehr zu rechnen haben. Allerdings haben die Händler nicht gesagt, mit welchen Schwierigkeiten man zu rechnen hat. Außerdem bekommen wir hier auch nur Informationen aus dem Norden und nicht aus dem Süden von Laos", beschwert sich Prasith. "Wir haben viele Briefe an Freunde geschrieben, die lange zurückgekehrt sind, aber alle werden ungeöffnet wieder an uns zurück gesandt".

vgl. BP 23.01.1996

Zweifel an Daten über Wasserkraftwerke

Das International River Network hat Zweifel an den Plänen der laotischen Regierung hinsichtlich des Baus des Nam Theun II Staudamms für rund 1,2 Mrd US\$. Ein Gegengutachten der Gruppe bemängelt, daß die Daten über die verfügbare Wassermenge, um ein Wasserkraftwerk dieses Ausmaßes zu betreiben, unzulänglich sind. Auch die Rentabilität und die Auswirkungen dieses Projektes auf die in der Nakai Region ansässige Bevölkerung, sowie auf dort lebende Tiere, werden in einem erstellten Umweltgutachten nur unzureichend und nicht transparent dargestellt. Dieses wurde von der Weltbank in Auftrag gegeben und ent-

scheidet über eine Bezuschußung bzw. Kreditrahmen der Weltbank an diesem Projekt.

Mit Untersuchung ihrerseits reagiert nun die International River Network Gruppe auf dieses erste unzureichende Gutachten über Pläne der laotischen Regierung in Zusammenarbeit mit einem Konsortium von fünf ausländischen Firmen, einen 681 MW Staudamm an einem Seitenarm des Mekongs zu errichten. EDF, die staatliche, französische Elektrizitätsgesellschaft ist der größte Investor mit 30 % Anteilen, gefolgt von der laotischen Regierung mit 25 %, einem Drei-Firmen Konsortium aus Thailand mit

35 % und der australischen Firma Transfield mit 10 %.

Der EDF-Manager und Verantwortliche für den asiatischen Raum, Pierre Moriette, stellt fest: "Falls man mit dem Projekt bis zum Ende des Jahres nicht beginnen wird, ist die gesamte Durchführung gefährdet." Arnaud Guinard, der Weltbankrepräsentant in Bangkok, erwartet von einer zweiten in Auftrag gegebenen Studie über Auswirkungen auf die Umwelt genauere Angaben über Detailfragen, so daß eine letztendliche Beteiligung oder ein Ausstieg der Weltbank aus dem Nam Theun II Staudamm Projekt entschieden werden kann. Neben kritischen Stimmen zu den Kosten des Baus,

wird auch auf den Eingriff in einen relativ unangetasteten Lebensraum für seltene Tierarten hingewiesen. Der Staudamm würde ein Tal überschwemmen, in dem verschiedene seltene Tiere ihren natürlichen Lebensraum haben, wie z.B. der Wolkenleopard oder die asiatische Goldkatze. Auch der angestammte Lebensraum verschiedener ethnischer Minderheiten würde zerstört werden.

vgl. BP 23.1., 13.2., VT 8.1., 5.2.96